

»Durch den Index wurde mir gezeigt, wie man Unterstützung anders verstehen kann: jede Strategie, die von der Schule eingesetzt wird, um der Vielfalt der Schüler\*innen gerecht zu werden. Dies hat für mich den Schwerpunkt der Diskussion völlig verschoben: von der Besonderung zur Normalität.«

Andrea Siviero, Lehrer an einer Mittelschule, Südtirol

»Der für mich wichtigste Aspekt in der Arbeit mit dem Index ist, dass er dazu anregt, über vermeintlich Alltägliches nachzudenken.«

Maria Horstmann, Schulleitung, Sankt Augustin, Deutschland

»Die Auseinandersetzung mit den Index-Fragen zu Beginn jeder Konferenz bewirkte ein Bewusstwerden und die Entwicklung einer gemeinsamen Linie. Wir sind eine Gemeinschaft geworden, die ganze Schule ist ein Team!«

Marion Brandl, Direktorin der Volksschule Wiener Neudorf, Österreich

»Der Kontakt zu den Bildungseinrichtungen ist enger geworden, das Bewusstsein, wie wichtig der persönliche Kontakt ist, auch – und die Stimmung und Grundhaltung, die sich aufgrund der Indexarbeit in den Bildungseinrichtungen entwickelt, überträgt sich auch auf die Verwaltung.«

Helga Reinsperger, Amtsleiterin, Wiener Neudorf, Österreich

»In musikpädagogischem Handeln verstecken sich viele unbewusst diskriminierende Mechanismen, die einer Tradition von »Das wurde schon immer so gemacht« folgen. Die Fragen aus dem Index für Inklusion helfen dabei, eine Gesprächskultur zu entwickeln, um diese vorbehaltlos und zielgerichtet aufdecken und reflektieren zu können.«

Thorsten Neubert, Musikpädagoge, Köln, Deutschland

»Der Index macht deutlich, worauf es in inklusiven Entwicklungsprozessen ankommt: Es geht darum, sich auf einen Prozess einzulassen, und nicht darum, eine Checkliste abzuarbeiten.«

Constanze Fuchs, Förderschullehrerin und Inklusionsberaterin, Frankfurt am Main, Deutschland

»Bei der Arbeit mit dem Index wird klar, wie tief und wie breit Inklusion in der Bildung greift. Die Erfahrung zeigt, dass der Dialog schon über wenige, gut ausgewählte Fragen Werte klären und ganz bedeutende Schritte ermöglichen kann.«

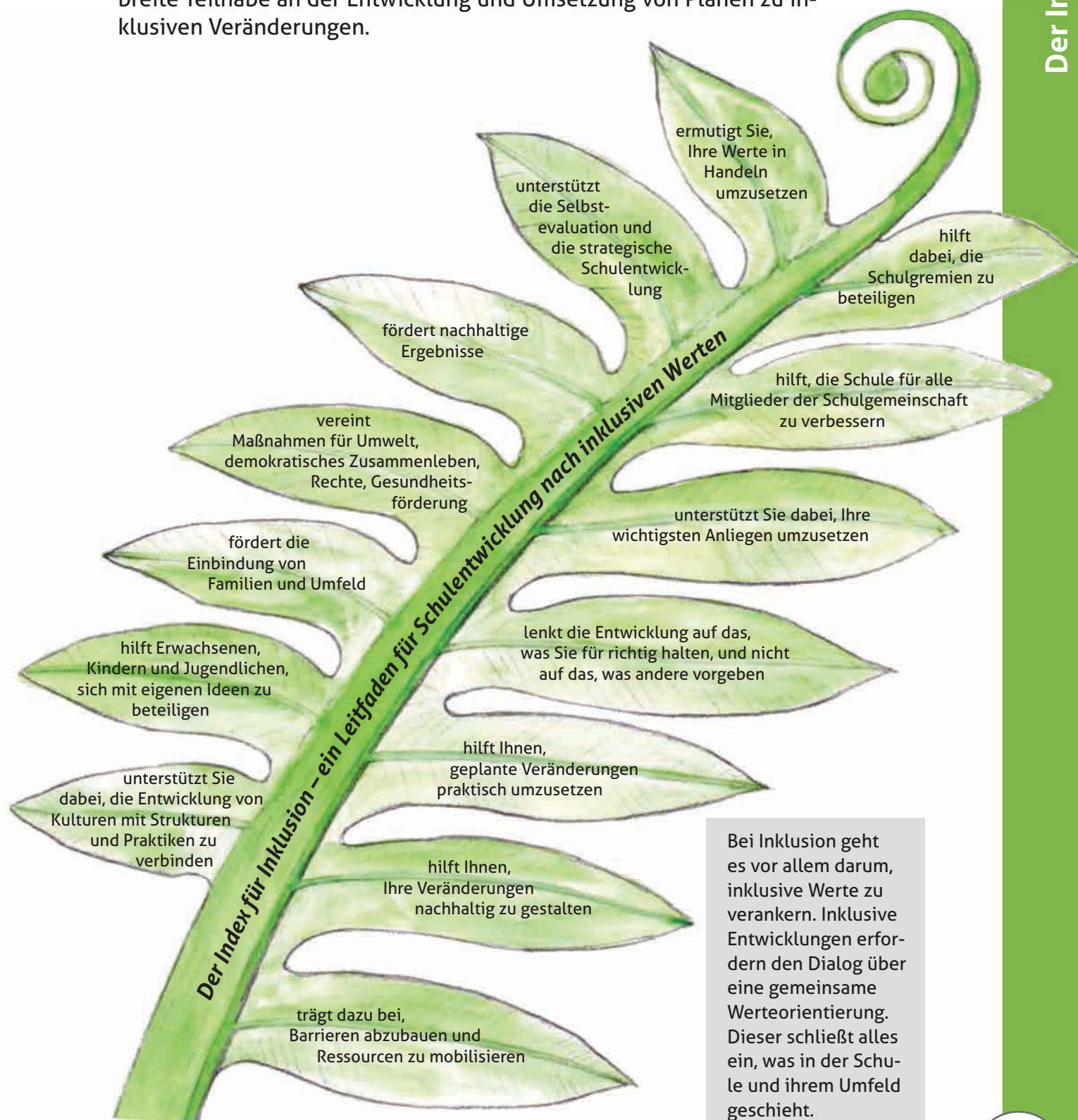
Bruno Achermann, Prozessbegleiter, Nottwil/Luzern, Schweiz

»Ich weiß, warum ihr uns diese Fragen stellt: Ihr wollt, dass wir alle gut lernen können! Lesen dann alle, was wir auf die Fragen antworten? Die Lehrer, die Eltern? Das ist toll!«

Enrico, Schüler einer Grundschule, Nordrhein-Westfalen, Deutschland

# Wie kann der Index Sie bei der Schulentwicklung unterstützen?

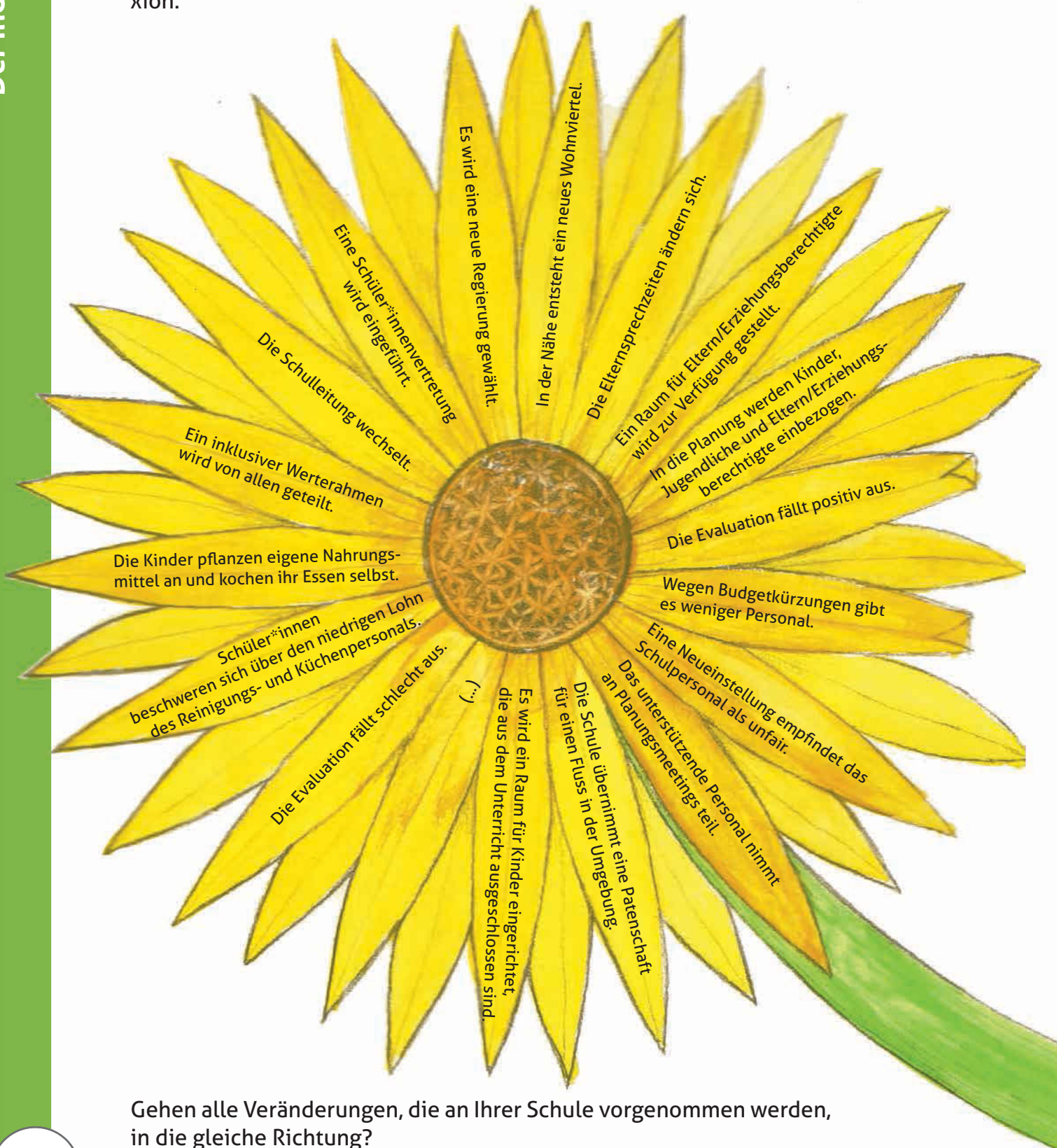
Der *Index für Inklusion* ist eine Materialsammlung zur Reflexion, Selbstevaluation und Entwicklung aller Aspekte einer Schule; von den Personen zu den Räumen und Schulgeländen bis hin zum schulischen Umfeld. Der Index fördert eine breite Teilhabe an der Entwicklung und Umsetzung von Plänen zu inklusiven Veränderungen.



Bei Inklusion geht es vor allem darum, inklusive Werte zu verankern. Inklusive Entwicklungen erfordern den Dialog über eine gemeinsame Werteorientierung. Dieser schließt alles ein, was in der Schule und ihrem Umfeld geschieht.

## Wie verändern sich Schulen?

Schulen verändern sich laufend, aus allen möglichen Gründen in alle mögliche Richtungen. Nur wenige dieser Veränderungen geschehen aufgrund eines gemeinsam verantworteten Plans, dem sich alle verpflichtet fühlen. Manche Vorhaben stehen möglicherweise nicht im Einklang mit einer Entwicklung nach inklusiven Werten. Folgende Beispiele bieten einen Anlass zur kritischen Reflexion:



Gehen alle Veränderungen, die an Ihrer Schule vorgenommen werden, in die gleiche Richtung?

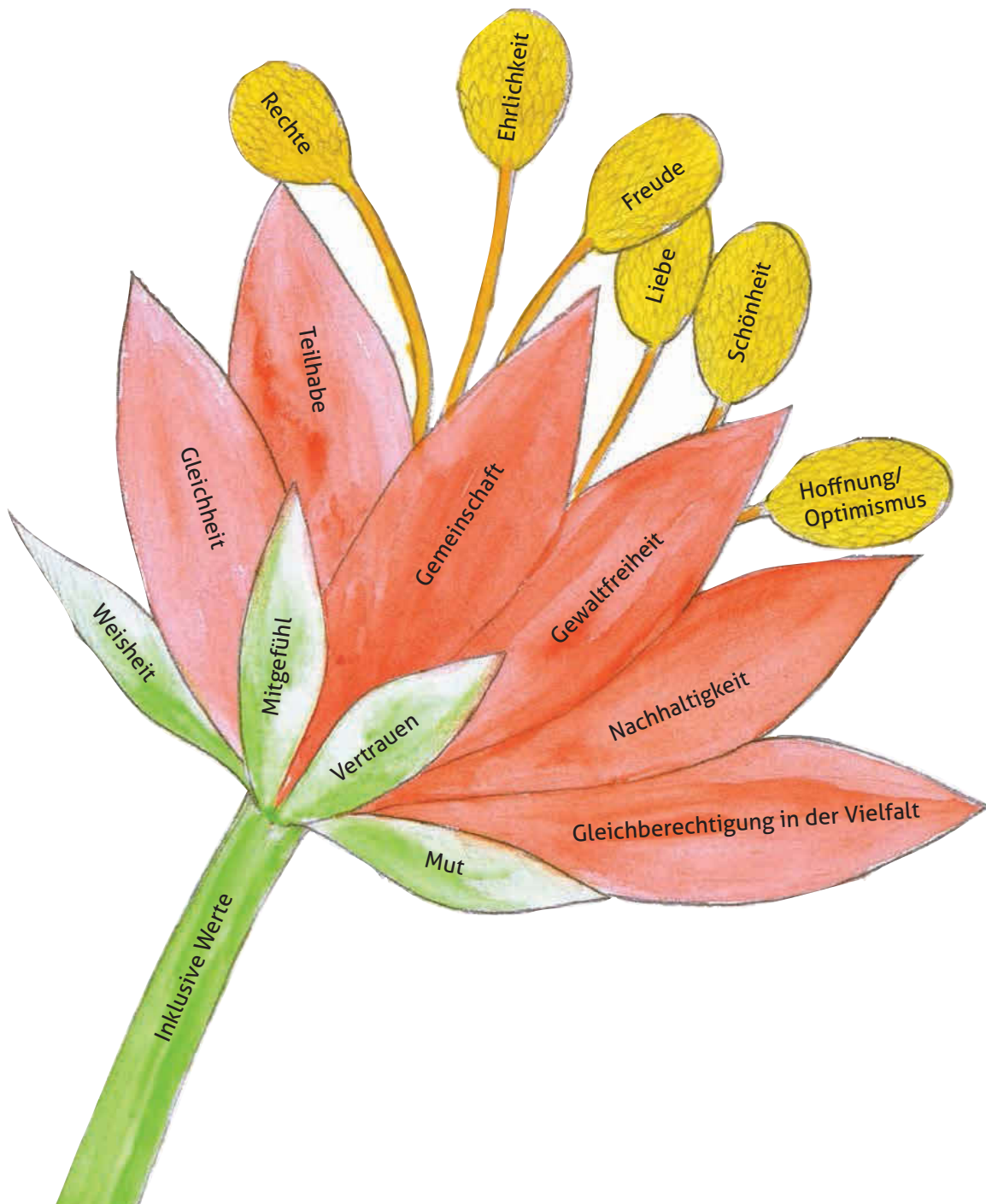
## Was ist eine inklusive Entwicklung?

Wir erkennen eine Veränderung als Entwicklung oder Verbesserung an, wenn sie unseren Werten entspricht. Sie wird zu einer inklusiven Veränderung, wenn sie von inklusiven Werten geleitet ist.

Richtig handeln bedeutet immer, das Handeln an inklusiven Werten auszurichten. Wenn Sie Ihr Handeln an Werten ausrichten, ist das ein konkreter und praxisnaher Schritt für die Entwicklung Ihrer Schule.

Werte sind tief sitzende Überzeugungen, die unser Handeln leiten. Wir erkennen unsere eigenen Werte und die der anderen daran, wie wir handeln, und nicht daran, was wir sagen. Schöne Worte sind keine Werte, aber sie können Überschriften für Werte werden, wenn wir sie mit echten Überzeugungen verbinden und entsprechend handeln.

Ein Werterahmen oder Werteuniversum gibt eine Antwort auf die Frage: »Wie wollen wir zusammenleben?« Mithilfe von Indikatoren und Fragen wird versucht, inklusive Werte zu konkretisieren und damit das pädagogische Handeln wirksam zu machen und zu reflektieren.



# Dimensionen, Bereiche und Indikatoren des Index

## Dimension A: Inklusive Kulturen schaffen

### A1: Gemeinschaft bilden

1. Jede\*r fühlt sich willkommen.
2. Das Schulpersonal arbeitet konstruktiv zusammen.
3. Kinder und Jugendliche arbeiten konstruktiv zusammen.
4. Schulpersonal und Schüler\*innen gehen respektvoll miteinander um.
5. Die Mitglieder des Schulpersonals und Eltern/Erziehungsberechtigte kooperieren.
6. Schulpersonal und schulische Gremien arbeiten konstruktiv zusammen.
7. Die Schule ist ein Modell für demokratisches Zusammenleben.
8. Die Schule öffnet den Blick für die wechselseitigen Beziehungen zwischen Menschen weltweit.
9. Erwachsene, Kinder und Jugendliche gehen auf unterschiedliche Formen von Geschlechtsidentität ein.
10. Die Schule und ihr lokales Umfeld unterstützen sich gegenseitig in ihrer Entwicklung.
11. Das Schulpersonal verbindet das Bildungsangebot in der Schule mit den Lebenswelten der Schüler\*innen.

### A2: Inklusive Werte verankern

1. Die Schulgemeinschaft verständigt sich über gemeinsame inklusive Werte.
2. Die Schulgemeinschaft setzt sich für die Achtung der Menschenrechte ein.
3. Die Schulgemeinschaft setzt sich für den Schutz der Umwelt ein.
4. Inklusion wird als Möglichkeit gesehen, die Teilhabe aller zu entwickeln.
5. An jedes Kind und jede\*n Jugendliche\*n werden hohe Erwartungen gestellt.
6. Alle Kinder und Jugendlichen erfahren die gleiche Wertschätzung.
7. Die Schulgemeinschaft tritt jeder Form von Diskriminierung entgegen.
8. Die Schulgemeinschaft setzt sich für ein gewaltfreies Miteinander und eine friedliche Konfliktlösung ein.
9. Die Schulgemeinschaft unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Entwicklung einer positiven Beziehung zu sich selbst.
10. Die Schulgemeinschaft trägt zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bei.

## Dimension B: Inklusive Strukturen etablieren

### B1: Eine Schule für alle entwickeln

1. Die Schule entwickelt sich partizipativ weiter.
2. Die Schule hat ein inklusives Verständnis von Leitung.
3. Personalentscheidungen sind transparent und vermeiden jede Form von Diskriminierung.
4. Die Kompetenzen und Kenntnisse des Schulpersonals sind bekannt und werden genutzt.
5. Die Schule unterstützt neues Schulpersonal, sich in der Schule einzuleben.
6. Die Schule nimmt alle Kinder und Jugendlichen aus ihrem Einzugsbereich auf.
7. Die Schule unterstützt neu angekommene Kinder und Jugendliche, sich in der Schule einzuleben.
8. Die Schule organisiert Lerngruppen so, dass die Vielfalt abgebildet und das Lernen aller unterstützt wird.
9. Die Schule begleitet die Übergänge von Schüler\*innen.
10. Die Schule ist für alle Menschen barrierefrei zugänglich.
11. Gebäude und Schulgelände sind so gestaltet, dass sie die Teilhabe aller unterstützen.
12. Die Schule verringert ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und ihren Wasserverbrauch.
13. Die Schule trägt zur Müllvermeidung bei.